





den mächtigen Eindruck dieses einzigartigen Schauspiel am nächtlichen Sternhimmel als von einem dichten Meteorenschneeflockenfall berichtet. Im Volksglauben wurde die Erscheinung mit Weltuntergang und Geißel Gottes in Verbindung gebracht. Die wissenschaftliche Ermittlung stammt erstmalig aus den Anfangsjahren um 1800. Genau mit der damaligen Berechnung der Astronomen lehrte die Erscheinung in den Jahren 1833 und 1866 wieder; im Jahre 1899 hingegen ließ sie aus Gründen, die erst später ermittelt wurden, aus und nun, im November unseres Jahres 1932, ist die 33jährige Periode wieder einmal vollendet. Die Nacht vom 16. zum 17. November dürfte den Höhepunkt der Erscheinung bringen, doch weiß die Wissenschaft vorher nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob das Phänomen auch wirklich in den Kreis der Sichtbarkeit treten und in dem erwarteten großartigen Umfang Wirklichkeit werden wird.

Die Berliner Treptow-Sternwarte wendet sich — wie vermutlich auch andere Sternwarten — in ihrem Publikationsorgan durch ihren Leiter, Direktor G. Archenhold, an das breite Publikum mit der Aufforderung zur Mitarbeit bei der Beobachtung der erwarteten Naturerscheinung in der entscheidenden Nacht. Die Wissenschaft misst besondere Wichtigkeit einer rein mechanischen Beobachtung bei, zu der der Laie wohl am besten geeignet ist. Die geschätzten Meteorite, so wünscht der Sternwarteleiter, sollen gezählt werden. Das wird freilich gar nicht einfach sein. So mußte man sich 1833 — damals fiel der Höhepunkt der Erscheinung in die Nacht vom 12. zum 13. November — mit einer recht unzuverlässigen Schätzung begnügen, wurden doch noch zu einem Zeitpunkt, da der Meteorfall schon im Abnehmen begriffen war, auf einem kleinen Teilabschnitt des Himmels so viele Meteorite gezählt, daß man, auf den ganzen Himmel umgerechnet, auf fast 30 000 Sternschnuppen die Stunde und für die Zeit des Höhepunkts auf noch weit höhere Zahlen kam. Und von dem entsprechenden Phänomen des Jahres 1799, das Alexander von Humboldt in Südamerika beobachtet und aus tiefer Faszination geschildert hat, wird berichtet, daß kein Stück am Himmel so groß als drei Monddurchmesser gewesen sei, das nicht jeden Augenblick von Feuerkugeln und Sternschnuppen gewimmelt hätte. Mit was für einem kosmischen Phänomen hat man es aber in den Leoniden zu tun? Die Wissenschaft vermutet in ihnen ehemalige Bestandteile des in 33 Jahren die Sonne umlaufenden Tempelkometen, dessen Bahn die gleiche ist wie die der Leoniden. Die Theorie stützt sich sowohl auf die Identität der beiden Bahnen, als auch auf die Uebereinstimmung der Kometenumlaufzeit mit der 33jährigen Periode der Wiederkehr des Hauptteils der Meteorengruppe.

Was hat nun der Laie in der Nacht vom 16. zum 17. November zu tun, um des seltenen Naturwunders teilhaftig zu werden, anfangs zu werden und den Wächtern der Sternwarten zu entsprechen? Es kommt zunächst darauf an, einen Standort mit freier Sicht nach dem nordöstlichen Himmel einzunehmen, möglichst einen solchen, der durch irgendwelche Lichtquellen von der Erde aus nicht beeinträchtigt wird. Beobachtet sollte nach den Anregungen der Treptow-Sternwarte folgendes werden: **Zeitdauer und Helligkeit der Meteorereignisse, Geschwindigkeit und Farbgebung, Formen und Schwärzgebilde, in erster Linie aber wie gesagt die auftretenden Schwärze der Zahl nach.** Letzteres würde zuverlässiger durchgeführt werden können, wenn sich zwei oder mehrere Personen in die Arbeit teilen, wenn man jeweils eine Viertelstunde auf Zahlen verwendet und zwischen durch dem ermüdeten Auge eine Erholungspause gibt. Eine lobenswerte Beobachtung wird indes erst nach Mitternacht möglich sein. In dieser Zeit wird freilich der vorab berechnete mögliche Höhepunkt des Massenstromes schon vorüber sein, da er bereits am 16. November, 8 Uhr abends, mitteleuropäische Zeit, eingetreten dürfte, und um diese Stunde wohl in Ostasien und im Stillen Ozean, nicht aber bei uns sichtbar sein wird. Man wird somit bis nach Mitternacht warten müssen, um das Sternbild des Löwen, nach dem die Leoniden genannt sind, aufsteigen zu sehen und des gewiß auch noch im Ausstrahlen des Maximums großartigen Schauspiel Zeuge zu werden. Im übrigen wird dem Beschauer empfohlen, seine Beobachtungen schon jetzt zu beginnen und sie — stets nach Mitternacht — bis zum 19. November auszudehnen. Die Treptow-Sternwarte in Berlin wird jedenfalls den Mitteilungen aus Publikationskreisen wesentlichen Interesse entgegenbringen.

## Württemberg

Wiesloch, O. A. Maulbronn, 14. Nov. (Brand.) Sonntag nacht fand die große, der Gemeinde gehörige Dreifachhalle in Flammen

## Jahresbericht des Verkehrsvereins Neuenbürg

Berichtsjahr 1932

Trotzdem sich die Wirtschaftslage Deutschlands im laufenden Jahr weiterhin wesentlich verschlechtert und die innerpolitischen Spannungen ganz besonders in den Großstädten ihren Höhepunkt erreicht haben, kann man mit dem erzielten Fremdenverkehr in der hiesigen Stadt in dem nunmehr abgelaufenen Sommer im allgemeinen zufrieden sein, abgesehen von dem anfangs August anhaltenden Regen den Fremdenverkehr fast beeinträchtigte. Dafür waren die folgenden Monate von selten schönem Wetter begünstigt, sodaß noch ein größerer Besucher einströmte.

Nach der für den Verkehrsverein neuer zum ersten Mal zusammengestellten Statistik haben wir in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 rund 1800 Passanten und Ausgäste mit 3000 Übernachtungen beherbergt. Unter dieser Zahl von Fremden waren circa 50 Ausländer, die übrigen aus allen Teilen Deutschlands. Gegenüber dem Jahr 1931 bedeuten diese Zahlen eine wesentliche Zunahme des Fremdenverkehrs in der hiesigen Oberamtsstadt.

Die Entwicklung des Vereins war befriedigend und die Arbeiten der Verwaltung sehr umfangreich, insbesondere die Beantwortung der Anfragen und die sonstige Korrespondenz, die auch mit der Geschäftsstelle des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern und den verschiedenen Zeitungen besonders des Rheinlandes eine sehr rege war.

Die Zahl der Mitglieder hat schon nach der im Frühjahr erfolgten Stellung des Vereins auf eine festere Grundlage die tatsächliche Zahl von 137 erreicht. Es wäre zu wünschen, daß sich noch weitere Einwohner der Stadt durch ihre Mitgliedschaft dem Verein zur Verfügung stellen würden.

Die im Frühjahr erfolgte Neubesetzung eines Prospektes, der in der „Enztaler“ Druckerlei hergestellt und nach dem Gutachten führender Verkehrs-Autoritäten eine hervorragende Arbeit darstellt, veranlaßte für die Vereinsleitung eine große Menge von Arbeiten, die sich auch auf verschiedene abgegebene Ausschuss-Sitzungen auswirkte. Von diesen wurden auf schriftlichen Anfragen und an die Reisebüros bereits eine größere Anzahl verfaßt. Es ist dies eine Folge unserer verstärkten Verbindung ganz besonders im Rheinland, wo unser Verein und unsere Oberamtsstadt mehr und mehr bekannt geworden ist. Die Bearbeitung der schriftlichen Anfragen, die sich auf alle möglichen Angelegenheiten beziehen, war, wie schon schon kurz gestreift, sehr umfangreich, wobei uns der Prospekt sehr zu dem erzielten Erfolg verhalf.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat unsere Bestrebungen in dankenswerter Weise rege gefördert. Die für die Licht-

und brannte mit den darin sich befindenden Maschinen, Wagen und Borräten bis auf die Grundmauern nieder. Brandstiftung wird vermutet. Der Sachschaden beläuft sich auf circa 10—13 000 RM.

**Klosterreichenbach, O. A. Freudenstadt, 14. Nov.** (Bürgermeister Klump) wiedererwählt. Bei der Bürgermeisterwahl am letzten Samstag haben von 615 Wahlberechtigten 528 gleich 86 Prozent abgestimmt. Von 520 gültig abgegebenen Stimmen wurden Bürgermeister Klump 307 und Gemeindefreier Schneider 213 Stimmen erhalten. Bürgermeister Klump ist somit wiedergewählt.

**Herrnberg, 14. November.** (Aufgefunden.) Der vermählte junge Schneider J. A. Buch, dessen Sachen im Wald bei Bendorf gefunden worden sind, wurde gestern Abend lebend getroffen und in das Krankenhaus in Nottensdorf eingeliefert. Er zeigte Spuren geistiger Unmündigkeit.

**Stuttgart, 14. Nov.** (Einbruch in acht Groß-Stuttgarter Apotheken.) Im Laufe des Sonntags verübte ein vermutlich ausgereifter Diebespräparat Einbrüche in acht Groß-Stuttgarter Apotheken, wobei er jeweils durch die mit Nachschlüssel geöffneten Haus- und Hintertüren eindrang. Der Einbrecher hatte es anscheinend nur auf Geld abgesehen, doch verschmähte er auch Beitragsmarken zur Ortskrankenkasse nicht. In einem Fall ließ der Dieb aus Furcht vor Verhaftung, daß er kein Bargeld fand, einen Extrakt im Werte von 60—70 M. auslaufen. In einem anderen Fall brach ihm ein zur Tat benötigter komplizierter Nachschlüssel im Schloß ab. Insgesamt wurden etwa 140 Mark erbeutet. Der Täter ist noch nicht festgestellt.

**Stuttgart, 14. Nov.** (Die Wünsche der Neubaubestiller.) In einer am Sonntag vom Bund der Neubaubestiller veranstalteten Rundgebung unter Vorsitz von Hauptlehrer Bachharter wurden nach Referaten von Jugendrat Erich Krauß und Dr. Koll Frick-Warburg in einer einstimmig angenommenen Entschließung folgende Forderungen gestellt: Unverzügliche Durchführung des Beschlusses des württembergischen Landtags vom 18. Oktober 1932, Befreiung der Neubauten aus dem Bereich der Vermögens- und Einkommensteuer auf 10 Jahre, allgemeine Senkung der Hypothekenzinsen, wirksamen Zwangsversteigerungsschutz und Schuldabwertung entsprechend der Erhöhung des Gelbwertes infolge der Deflation.

**Neulingen, 14. Novbr.** (Schalm-Turmbau vor dem Abschluß.) Die Handwerkschule Neulingen ließ ihre 60 Schülerinnen und Schüler unter der persönlichen Leitung von Handelschuldirektor Schäfer ein, um die letzten Stücke zum Vollenden des Turmbaus vollends hinaufzutragen. Darunter waren auch Fahnenstange und Schalmturnstange. Die Decke des Turmes ist bereits einbetoniert und wenn ihre Verankerung entfernt werden kann, steht der Aufstich der Fahne nichts mehr im Wege.

**Württemberg, 14. Nov.** (Anerkennung für eine Lebensretterin.) Im August ds. Ja. rettete ein Bögling der hiesigen Landkammeranstalt, die 13jährige Hilda Loh, einen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens. Der wackeren Lebensretterin wurde nun dieser Tage durch Landrat Nagels im Auftrag des Innenministeriums unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Geldspende des Finanzministeriums Dank und Anerkennung ausgesprochen.

**Neuffen, O. A. Württemberg, 14. Nov.** (Falschmünzwerkstätte ausgedeckt.) Am Freitag wurde hier im Falschmünzwerkstätte des Heiligschmiedens Christoph Wals, dessen Anwesen vor einigen Jahren abgebrannt ist, eine Falschmünzwerkstätte entdeckt und es wurden dabei Stangen zur Herstellung von Fünf- und Drei-Markstücken vorgefunden. Eine größere Anzahl von Rohgoldstücken (5 und 2 Mk.) fand sich in einem Versteck im erdabtrahnten Schuppen. Als Täter kommen in Betracht der Heiligschmied W. und der Elektrotechniker K., sowie der schon seit einiger Zeit wegen Betrugs bei der Staatsanwaltschaft Künzingen in Haft befindliche Elektrotechniker F., sämtliche hier wohnhaft. K. wurde in Stuttgart und W. hier in Haft genommen. Wieviel an Falschgeld schon in Umlauf gesetzt wurde, wird die Untersuchung ergeben.

**Heidenheim, 14. Okt.** (26 Ausreißer.) Gestern abend gelang es 26 Böglingen des Fürstengeheimes, sich aus der Anstalt zu entfernen. Da die Flucht kurz darauf bemerkt wurde, konnten schon um 10 Uhr abends bei Schlüsselzeiten zwei der Ausreißer eingeholt werden. Angenommen wird, daß sich die übrigen in kleine Gruppen getrennt haben und dem Filistale zuwandern. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 15 bis 21 Jahren.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 14. Novbr.** (Landesproduktienpreise.) Der Getreidemarkt ist in abgelaufener Woche in die alte Geschäftslage zurückgefallen. Bei ziemlich stabilen Preisen beobachtet sowohl Käufer als auch Verkäufer Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg. württ. Weizen 20.50—21 (am 7. 11.: 20.50—20.75), Roggen 17—17.50 (am 7. 11.: 17.50—18.50), Futtergerste 16—16.50 (am 7. 11.: 16.50—17.50), Hafer 12.50—13.50 (am 7. 11.: 12.50—13.50), Weizen (losg) 3.75—4.25 (am 7. 11.: 3.75—4.25), Kleber (losg) 4.50—5.50 (am 7. 11.: 4.50—5.50), drahtgepresstes Stroh 2.80—3.00 (am 7. 11.: 2.80—3.00), Weizenmehl Spezial 0 32.50—33 (am 7. 11.: 32.50—33), Brotmehl 24.50—25 (am 7. 11.: 24.50—25), Reis 8—8.50 (am 7. 11.: 8—8.25) Mark.

bildwerbung im Stuttgarter Hauptbahnhof zur Verfügung gestellten Diapositive wurden in Verbindung mit Angaben über günstige Fahrgelegenheiten und Fahrpreise in der Zeit vom 10. Juli bis 23. Juli 1932 vorgeführt.

Der Vereinsauschuss hielt bis zur Ausgabe dieses Jahresberichts im Jahre 1932 neun Ausschüsse ab, davon drei mit dem Ausschuss des Verkehrsvereins und dem Vorbereitungsausschuss gemeinsam zur Vorbereitung der Arbeiten für den im Mai hier stattgefundenen Landesverbandstag württ. Wagnermeister, der übrigens einen für alle Teilnehmer wirklich befriedigenden Verlauf nahm. (Zu diesem Zusammenhang darf vielleicht heute schon auf den im Juni 1933 hier stattfindenden Verbandstag des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern aufmerksam gemacht werden. Mit dieser Tagung soll gleichzeitig das 25jährige Bestehen des Verbandes mitverwendet werden.) In diesen Ausschüssen wurden neben den bereits erwähnten Fragen Angelegenheiten über Fahrpläne, Stadtbahnhof, Veranstaltungen, Wegverbesserungen, Werbemaßnahmen und sonstige verschiedene interne Angelegenheiten verhandelt.

Außerdem fanden am 31. Januar 1932 die jährliche Generalversammlung und am 28. Mai 1932 eine außerordentliche Versammlung statt, welche beide sehr gut besucht waren und Zeugnis ablegten von dem fortschreitenden Interesse an den Bestrebungen des hiesigen Verkehrsvereins durch am Fremdenverkehr interessierte Kreise. Die Neuwahlen brachten eine Änderung des Vorstands des Vereins, wiewohl wurde der Vereinsauschuss durch verschiedene Ergänzungswahlen vervollständigt.

Diesem Bericht, der nur einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins geben kann, seien noch einige Worte angefügt. Nichts scheint selbstverständlicher Wirklichkeit und selbstverständlicher Besitz aller zu sein als die Landschaft unseres schönen Enztals und unseres Oberamtsstädtchens. Aber in Wirklichkeit ist dieses schöne Enztal und unsere herrliche Stadtumgebung für den Verkehrsverein eine ewige Aufgabe, die immer wieder endet und immer von neuem verewlicht werden muß. Fremdenverkehrspflege heißt, die unerschöpfbare und unerschöpfbare Quelle, die die Gegend uns selbst liefert, zu nutzen, diese Gegend in seiner Fülle und Größe stets neu zu entdecken, immer wieder neue Menschen ihm zuzuführen, um es ihnen nutzbar zu machen. Auch für das kommende Jahr werden sich dem Ausschuss wichtige Arbeiten für Neuerungen und Verbesserungen auf den verschiedenen Gebieten der verkehrspolitischen Einrichtungen erschließen und je mehr wir uns anstrengen, zusammenzuarbeiten zum Segen des Ganzen, desto mehr wird auch der Erfolg die Arbeit lohnen.

Fritz Müller, Schriftführer.

**Stuttgart, 13. Nov.** (Vom Obstmarkt.) Die Zufuhr auf dem Obstgroßmarkt ist etwas zurückgegangen, aber immer noch reichlich gegenüber der zurückhaltenden Kaufkraft. Die Preise konnten sich nur für einwandfreie Waren halten, sie gingen für geringere Sorten etwas zurück, werden sich auch in nächster Zeit kaum erholen. Die Auslandspreise blieben noch immer einen ansehnlichen Raum ein; die Weintraubeneinfuhr stieg zwar etwas, die Zufuhr in Reppeln hält im selben Tempo an. Auf dem Mostobstmarkt hatten die Preise in den letzten Tagen etwas angezogen mit der Folge, daß sofort die Kaufkraft abblaute. Der Mostobstmarkt des Württ. Obstbauvereins erhält andauernd starke Zufuhren in durchaus erstklassigen Winteräpfeln, die Nachfrager heizt sich.

**Herbstnachrichten.** Die Weinlese bei der Weinbauschule Weinsberg hat am Freitag ihr Ende gefunden. Wenn auch mengenmäßig der Ertrag von 1931 nicht erreicht wurde, so ist doch hinsichtlich der Qualität der Leseerträge überaus gut. — Das Größt. Weinbauamt in Kleinbottwar ergab bei der öffentlichen Versteigerung für Rotweinsäure 90, Tröllinger mit Lemberger 94, Tröllinger 101, Tröllinger mit Ueban 124, Lemberger 122, Solloaner 71, Riesling mit Solloaner 76, Weißriesling 87, Mostobst 100, Süßmandel-Riesling 103, Traminer 121 Mk. Das ganze angebotene Quantum wurde abgekauft.

## Der Bullerjahn-Prozess

**Die wichtigste Vernehmung im Bullerjahn-Prozess**  
Leipzig, 14. Nov. Der heutige Verhandlungstag im Bullerjahn-Prozess bringt die mit Spannung erwartete Vernehmung der unbekannteren Vertrauensperson aus dem ersten Prozeß, des Herrn von Gontard, damaligen Generaldirektors der Berlin-Karlshagen Industriewerke. Gontard ist amwesend, ebenso Generaldirektor Dr. Cuandt. Der Zeuge Groß ist aus Spanien eingetroffen, er soll morgen vernommen werden.

Es wird sodann in die Vernehmung von Gontards eingetreten. Rechtsanwält Dr. Rosenfeld beantragt, die Vernehmung bis zum Schluß der Vernehmung auszuschieben. Der Zeuge von Gontard wird vereidigt und sodann vernommen. Herr von Gontard war bis vor drei Jahren Generaldirektor der Berlin-Karlshagen Industriewerke. Zur Zeit der Revision war er Generaldirektor sämtlicher Werke des Unternehmens. Als im November 1918 die Fabrikation von Kriegswaffen aufhörte, war die Direktion fortwährend auf der Suche nach neuen Arbeitsfeldern. Die Umstellung war aber sehr schwierig, weil der Betrieb auf die Herstellung von Kriegswaffen eingestellt war. Nach dem Versäufelungsvertrag mußte zahlreiches Material, namentlich die Geschwulst, um die es sich hier hauptsächlich handelt, zerschritten werden. Sie fanden für Kistenkäufe Verwendung. Die Kontrollkommission, so erklärt der Zeuge von Gontard, war dauernd im Betriebe.

Vorkländer: Ist Ihnen bekannt, daß die Revision im allgemeinen einen harmlosen Verlauf nahmen und nicht so gründlich waren, wie die, die Ende 1924, Anfang 1925 stattgefunden haben?  
Zeuge: Jawohl, das waren ganz außergewöhnliche Revisionen, wie sie meines Wissens früher nicht stattgefunden haben. Ich persönlich habe mich um die Durchführung der Revisionen fast gar nicht gekümmert. Ich mußte meinen Oberbeamten sehr großes Vertrauen schenken. Für ein Spionage- oder Sabotageverbrechen, von dem in der bisherigen Verhandlung die Rede gewesen ist, war keine Veranlassung.

Hierauf wendet sich die Vernehmung den in Frage stehenden Revisionen zu. Der Zeuge befand: Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde in den Werken stets Inventur gemacht. Im Urlaub wurde mir telephonisch mitgeteilt, daß plötzlich in den Weihnachtsfesten eine Revision stattgefunden hatte, daß man sofort eine Untersuchung eingeleitet habe und daß der Verdacht auf den Lagerverwalter gefallen sei, dessen Lager zuerst untersucht worden sei.

Vor.: Ist der Name Bullerjahn schon als verdächtig genannt worden?

Zeuge: Nein.

Vor.: Haben Sie den Verdacht auf Bullerjahn bezogen?

Zeuge: Ich konnte es mir denken. Der Name aber ist nicht genannt worden.

Vor.: Sie haben also angenommen, daß Bullerjahn gemeint war, obwohl das erste Lager, das untersucht wurde, Fischer unterstand?

Zeuge: Jawohl.

In diesem Zusammenhang erörtert der Zeuge: Bullerjahn hat keine Sache als Lagerverwalter ganz gut gemacht. Was zu seiner Beurteilung habe ich nichts Nachteiliges von ihm gehört. Ich hab ihn überhaupt nur oberflächlich gekannt. Nach meiner Rückkehr vom Urlaub wurde mir von Direktor Hellwig, der die Angelegenheit geleitet hatte, berichtet, daß der Verdacht auf den Angeklagten Bullerjahn gefallen sei. Jetzt wurde zum ersten Male der Name genannt. Als ich fragte, ob ich noch etwas tun könne in dieser Sache, wurde gesagt: Gar nichts, denn die Sache marschiert. Als Gründe für den Verdacht wurde mir angegeben, daß Bullerjahn Drohungen ausgesprochen hatte und daß er sich beim Besuch der französischen Kommission auffällig benommen haben solle. Ich habe der Sache sehr wenig Bedeutung beigemessen, weil ich in jeder Beziehung desinteressiert war. Ich hatte nichts gegen den Angeklagten. Wir hatten keine persönlichen Differenzen und es war auch kein materieller Schaden entstanden. Ich habe auch nichts gegen den Angeklagten getan und ihn nicht demüßigt und des Verrates bezichtigt, sondern habe die Sache ihren Gang gehen lassen.

Es kommen dann die Mitteilungen zur Sprache, die Herr von Gontard von in Berlin lebenden Engländern erhalten haben will. Nach den früheren Protokollen hat der Zeuge von Gontard, nachdem ihm aus englischen Kreisen die Mitteilung zugegangen war, Bullerjahn sei ein Verräter, sich an die Kriminalpolizei gewandt, damit diese die Sache weiter nachprüfen und verfolgen könne. Während früher die Aussagen von Gontards nach den Protokollen außerordentlich präzise und positiv auch hinsichtlich der Daten waren, gibt er in der heutigen Vernehmung ausweichende Antworten, wobei sich Widersprüche in den Einzelheiten ergeben. Allgemeine Ueberzeugung erregte es, als der Zeuge erklärt, keinen einzigen Namen aus den Kreisen der englischen Offiziere angeben zu können, aus denen ihm die angeblich verräterischen Absichten Bullerjahns gemeldet worden waren. Der Zeuge ließ hinsichtlich der Quelle der ihm zugegangenen Informationen über den Angeklagten Bullerjahn alle Möglichkeiten offen.

Auf weitere Fragen über den Wortlaut der Information führte der Zeuge wörtlich einen Satz in englischer Sprache an. Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß er den Satz zwar so genau wisse, sich jedoch nicht erinnern könne, wie ihn gesagt habe. Auch der Verteidiger Dr. Rosenfeld stellte zahlreiche Fragen nach dem Urheber der Information. Die Bestätigung des Zeugen und die Beantwortung der Verbalfragen der Verteidigung nahm schließlich einen immer gereizteren Ton an, sodaß der Vorsitzende wiederholt zur Abmilderung mahnen mußte.

Ein nochmaliger Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und Herrn von Gontard war dann das letzte Ereignis vor der Mittagspause.

In der Nachmittags-Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß

## Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei Mäßigen Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sprühen im Bedarfsfall, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Bestellen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg stolz zu.

der als Zeuge geladene zur Zeit in Straßburg befindliche Schriftsteller Jakob-Salomon wiederum abgelehnt habe, nach Leipzig zu kommen.

Darauf wurde als Zeuge Dr. Quandt, der jetzige Vorsitzende des Aufsichtsrats der Berlin-Karlshöher Industrie-werke, über die Glaubwürdigkeit des Herrn von Gontard vernommen.

Der Zeuge erklärt, er habe über das Verhalten von Gontard in seiner ersten Vernehmung den Ausdruck „traufhaft“ gebraucht. Jetzt wolle er seine Meinung dahin zusammenfassen, daß es vielleicht ein innerer Widerstand war, den er dem neuen Aufsichtsrat ganz natürlicherweise entgegensetzte. Die Frage des Vorsitzenden, ob etwa böswillige Absichten vorlägen, verneint der Zeuge.

Als letzter Zeuge des 8. Verhandlungstages wird Kammergerichtsrat Meyer vernommen.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vormittag verlagert.

### Aus Welt und Leben

**Spinnen als Segelfliegerinnen.** Welche Verwandnis hat es wohl mit den garten Seidenwürmern, die an sonnigen Herbsttagen die Luft erfüllen, Stoppeln und Gräser, Sträucher und Büsche mit ihrem Silberfächer überziehen? Eine fromme Sage erzählt, daß Maria mit 12.000 Jungfrauen am frühen Morgen diese Fäden spinn und im Vollmonde wehen sie über die Wälder. Naturforscher stellen aber fest, daß sie von Spinnen kommen; allerdings findet man auf diesen Gespinnsten selten Spinnen. Das ist aber leicht zu erklären. Die Beobachter sind eben zu spät ausgegangen. Wenn man die Tierchen bei ihrer Tätigkeit belauschen will, so muß man an einem warmen, ruhigen Herbstmorgen bei Sonnenaufgang zur Stelle sein. Wie die Segelflieger die Nöseluppe oder einen anderen geeigneten Berg für ihre Flugübungen aufsuchen, so betreiben auch die Spinnen einen erhöhten Punkt: einen Grassalm, eine Zweigspitze oder Erdscholle. Sie strecken den Hinterleib empor und lassen aus den Spinnwarzen einen Fächer Fäden austreten, die sich zu einem Hauptfaden vereinigen. Dieser wird vom Winde erfasst, verwirrt und zu einer Tragfläche gestaltet. Ist sie groß genug, dann läßt die Spinne los oder springt von ihrem Standpunkt ab und segelt nun über Wiesen und Felder; bei günstigen Winde kann sie Hunderte von Kilometern zurücklegen, ja man hat auf Schiffen 50 Kilometer vom Lande entfernt solche Segelflieger beobachtet. Gewöhnlich macht aber ein Strauch, Waldrand oder Hügel dem Flug früher ein Ende oder die Spinne vollzieht selbst die Landung, indem sie die Tragfläche zusammenfaltet und dadurch verkleinert oder sich an einem Faden zu Boden läßt. Welchen Zweck hat nun der Segelflug der Spinnen? Diesen Sport betreiben nur kleine Spinnen, die keine Fangnetze bauen, sondern wie die Volkspinnen ihr Opfer im Sprung erbeuten; ihr Jagdgebiet ist also auf der Erde und da die Spinnen bis zu 100 Eier legen und als gute Mütter mit rührender Sorgfalt schützen, können die jungen Spinnen nicht dauernd auf einem engen Raume beisammen leben; sie würden sonst durch Nahrungsmangel zum gegenseitigen Auf-treffen gezwungen sein. Da aber zum Wandern ihre kurzen Beine nicht ausreichen und ihnen Flügel verfaßt sind, so bedienen sie sich des Segelfluges.

Straßburg pflegt deutsche Kunst, indem es mit dem Freiburger und Karlshöher Theater Verträge für Gastspiele abgeschlossen hat. Das Freiburger Stadttheater eröffnete seinen

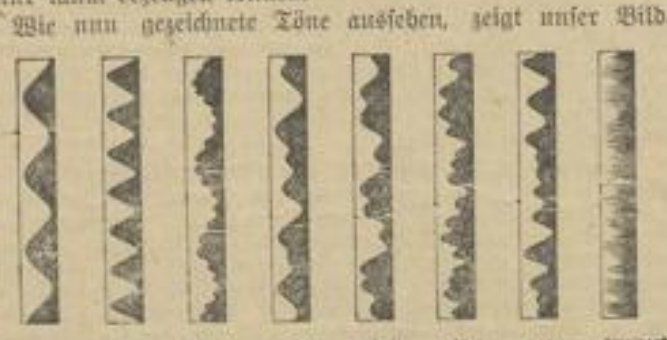
Gastspielaktus im Elß mit einer Aufführung der Hauptrolle „Beber“ im Straßburger Stadttheater. Die von Oberregisseur Gien geleitete Vorstellung erzielte vor ausverkauftem Hause einen starken Publikumsenerfolg und hat ebenso wie das Meisterfingergastspiel der Karlshöher Oper das Bedürfnis der elßischen Bevölkerung nach guter deutscher Kunst erneut bewiesen. Als nächstes Gastspiel ist eine Aufführung der neu herausgekommenen d'Albert-Oper „Ritter Ru“ durch das Freiburger Opernensemble vorgesehen.

**„Schreckliche“ Gehaltsfällungen amerikanischer Filmstars.** Sie wissen sicherlich, daß auch in Hollywood die Krise bedenklich herumpfand und daß es auch dort im Gehalt der Filmfinanzjonglerne knistert. Die Finanzgewaltigen haben daher beschlossen, keinem Star eine höhere Wochengage als 6000 Dollar (24.000 RM. in der Woche) zu bewilligen. Da brach über diese Maßnahme in den Filmkreisen wilde Empörung aus. Es ist ja auch kaum auszudenken, wie sich ein verzo-gener Filmstar mit 24.000 RM. in der Woche leben soll. Daß bei uns in Deutschland sich zahlreiche Leute mit 24 RM. im Monat durchschlagen müssen, daran denken diese Filmgötzen wohl kaum, wenn sie mit Schwünke und unwahren Theaterfragen eine Glendözene in irgendeinem Film spielen.

### Söhne aus dem Nichts

Zur Welturaufführung des ersten geschriebenen Tonfilms

In München wurde der Öffentlichkeit eine Aufführung erregende Erfindung zum erstenmal vorgeführt: Es handelt sich um den geschriebenen Tonfilm, um Töne, die aus dem Nichts hervorgerufen wurden. Der Erfinder, Rudolf Wieninger-München, ging bei seiner mühsamen, jahrelangen Arbeit davon aus, daß alle Töne Wellenlinien bilden. Jedermann kennt diese Linien von der Schallplatte her. Bei Tonfilmaufnahmen werden nun die Schallwellen aufgefangen und dann mit Hilfe einer komplizierten und teureren Apparatur photographiert. Bei der Wiedergabe des Tonfilms müssen diese gefilmten Töne wieder in regelrechte Töne umgewandelt werden. Anstatt nun die Schallwellen der Töne lange zu photographieren, ging Wieninger daran, sie zu berechnen und zu zeichnen. Diese neue Art kommt nun bei einfacher Kunst um ein Drittel billiger als die bisherige Art der Tonphotographie. Man kann auch Töne zeichnen, die wir in der Natur kaum erzeugen können.



Wie nun gezeichnete Töne aussehen, zeigt unser Bild.

Im ersten gezeichneten Tonfilm wurde Handels berühmtes Largo gespielt. Es klang fast so, als ob die Melodie von einer Clarina gespielt würde. Gitarrentöne glückten bei den

nachfolgenden Vorführungen besonders und es war erstaunlich, mit welcher Stimmreinheit und Wechselligkeit Klänge präsentiert wurden. Gebundene Töne klangen noch leblos und tot. Wir haben heute erst im Anfang dieser Erfindung. Obwohl die Anfänge mancher Erfindungen oft recht bescheiden waren, so wurde hier schon jetzt überraschend Gutes geboten. Vielleicht gelingt es in Bälde, menschliche Stimmen zu zeichnen. Freilich, die Vielheit der mit-schwingenden Töne wird hier manche Schwierigkeiten bieten und trotz aller technischen Fertigkeit wird man die Wechselligkeit der menschlichen Stimme nie erreichen. Trotz alledem bleibt der geschriebene Ton eine sehr bedeutsame Erfindung und die von der Bayerischen Filmgesellschaft in München durchgeführte erste Welturaufführung der tönenden Handschrift fand mit Recht größte Beachtung.

### Sportecke

Sportverein Herrenalb — FC. Pfenning 2:1

Dieses wichtige Spiel der Rückrunde konnte von Herrenalb heutzutage gestaltet werden. Wie das frühere Resultat schon beweist, war es ein Spiel von zwei ziemlich gleichwertigen Mannschaften. Der Gewinner dieses Treffens hat, nachdem beide Vereine punktgleich an der Spitze lagen, die beste Aussicht, in diesem Spieljahr Meister zu werden. Günstiges Fußballwetter hatte eine nur bei besonderen Sportereignissen erscheinende Zuschauerzahl angelockt. Auch die Gäste kamen mit viel Anhang, um der eigenen Mannschaft entsprechenden Rückhalt zu bieten. Ueber das Spiel kurz folgendes: Herrenalb hat den Wind als Bundesgenossen gewählt und trägt zum Beginn einige schöne Angriffe vor. Aber schon sieht man, daß die Gäste verteidigen mit Vorwort voll auf dem Damm sind. Allmählich kommt auch Pfenning ins Fahrwasser und zeigt sehr gutes Stellungsspiel. Beide Torwächter haben oft im Brennpunkt der Geschehnisse und zeigen glänzende Wehrtätigkeit. Die Gäste verhalten sich mit Nachdruck, das Resultat schon vor Halbzeit zu ihren Gunsten zu gestalten. Mit schönem Schuß kann auch der Gasthelfer ein Tor vorlegen. Nun wagt Herrenalb auf; ein prächtiger Kopfball des Mittelstürmers bringt den vielbejubelten Ausgleich. Kaum ist der Beifall verklungen, da ist es dem hiesigen Einbauer vergönnt, bei einem Durchbruch ein Tor vorzuliegen. Nach Seitenwechsel hat Herrenalb nochmals eine gute Viertelstunde. Eine günstige Chance, durch Elfmeter das Resultat zu verbessern, wurde durch unglücklichen Schuß ausgelassen. Gegen Spielende verläßt der Gegner mit aller Macht, dem Spiel eine Wendung zu geben; aber zäh verteidigt Herrenalb den nicht unbedeutenden Sieg, an dem die ganze Mannschaft durch den begeisterten Mannpfeiß Anteil hat. Der Schiedsrichter leitete dieses bedeutungsvolle Treffen unparteiisch.

### Hinweise

Herrenalb, 14. Nov. (Lichtbildervortrag.) Am kommenden Mittwoch, den 16. November, abends 8 Uhr, findet im Saal der evang. Gemeinschaft „Grüner Wald“ ein Lichtbildervortrag über das Leben Jesu statt. Die Serie enthält Bilder berühmter Meister und wird begleitet von passenden Gesangs-vorträgen. Der Eintritt ist frei. Jedermann herzlich willkommen.

Am Sonntag den 20. November, nachmittags 5 Uhr, findet in der städtischen Turn- und Festhalle in Neuenbürg ein

## Konzert

verschiedener Vereine von Neuenbürg zu Gunsten der Winternothilfe statt. Kassen-Öffnung 4 1/2 Uhr nachmittags.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind vom 17. November ab im Vorverkauf zu haben in der Buchdruckerei Heintzelmann und bei Kaufmann Lindemann.

Preis für eine Person mindestens 50 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken setzen zu wollen.

Die Einwohnerschaft von hier und Umgebung wird gebeten, die Veranstaltung durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Die Stadtverwaltung.

Musikverein Neuenbürg.

Sängervereinigung „Freundschaft“ Neuenbürg.

Turnerfängerverein Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Winter-Nothilfe.

Bei der in den letzten Wochen durchgeführten Sammlung sind Kleidungsstücke, Wäsche, Anweisungen auf Lebensmittel und Gebrauchsartikel sowie etwa 800 RM. in bar eingegangen. Allen Spendern wird herzlich gedankt.

Als Beitrag der musikalischen Abendstunde am Sonntag den 13. ds. Mts. sind mir heute von Fräulein Dora Staub, Klavierlehrerin hier, 100.— RM. für die Winter-Nothilfe übergeben worden. Hiesfür wird mit verbindlichem Dank an alle Mitwirkenden hiemit öffentlich bedankt.

Etwas weiter zugeordnete Gaben bitte ich hierher oder auf Giro-Konto Nr. 67 der Oberamtsparkasse zu überweisen.

Namens des örtlichen Hilfsausschusses: Bürgermeister Knodel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Neuenbürg. Die auf 20. November 1932 anberaumte Mitgliederversammlung in Oberhausen

findet nicht statt.

Engelsbrand, den 14. Nov. 1932.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Luise Müller,**  
geb. Burkhardt,

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 55 Jahren heute nachmittags 1/3 Uhr zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Müller, Bäcker.  
Die Tochter: Ida Müller mit Bräutigam.  
Die Söhne: Rudolf Müller mit Braut.  
Otto Müller.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

# Radio-

Anlagen  
Reparaturen  
Umtausch

einwandfrei und preiswert. Vorführung unverbindlich

Otto Becht, Radio-Fach-Ing., Birkenfeld, Bahnhofstr. 1, Tel. 4931.

Preise: 3 Röhren-Fernempfänger, je nach Fabrikat, Blaupunkt, Nora, Lorenz, 138.— bis 159.50 Mark.



### Vieh-Verkauf.

Von Mittwoch mittags 1 Uhr ab steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein großer feischer Transport

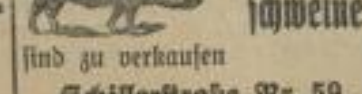
ersterklassiger hochträchtiger Ralbinnen, sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. einladet

**Manfred Löwengardt, Rellingen.**

Schömburg.

Ein Paar starke und ein Paar schwächere



Läufer-Schweine

sind zu verkaufen

Schillerstraße Nr. 59.

Lichtiges, fleißiges Mädchen,

das schon in Restaur.-Küche bewandert ist, für sofort gesucht. Angebote unter H. R. 56 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Vom Mittwoch, 16. Novbr. bis 23. Novbr.

## Kleider-Tage

Große Einkäufe in neuen Kleidern werden zu fabelhaften Preisen zum Verkauf gebracht

Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke:

Woll-Jersey-Kleider  
alle Farben, unverwundlich im Tragen, warm . . . . . 8<sup>75</sup>  
12.50,

Woll-Bouclé-Kleider  
Alghalaine, moderne Formen und Farben . . . . . 7<sup>50</sup>  
12.75, 8.90,

Seiden-Kleider Flanenga  
und Hammerschlag, alle Farben, aparte Garnierungen 19.-, 14.-, 12<sup>75</sup>

Tanz-Kleider  
schwarz u. farbig, weichfließende Seide . . . . . 14<sup>75</sup>  
24.-, 18.-,

## C. Berner

Pforzheim,

Ecke Metzger- und Blumenstraße.

### Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 16. Nov., vorm.

10 Uhr, in Feldrennweg:

1 Kommode, 1 Kind, ein Sofa, 1 Kredenz;

13 Uhr in Conweiler:

1 Zimmerbüfett, 1 Schreib-tisch mit Kolladen, 1 Sofa. Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerihtsvollzieherstelle Herrenalb.

W. Forstamt Wildbad

Oberförsterstelle Wildbad.

### Wiesenverpachtung

Am Freitag den 18. Nov. 1932, nachmittags 6 Uhr,

in Enzschmühle werden die Wiesenparzellen 1573 (4-10) Konratsrain im Geaden Markung Wildbad, in 3 Lagen auf 6 Jahre neu verpachtet

### Holzkaufzeitel

vorrätig in der E. Wechschen Buchhandlung

